

INHALT

Danksagung	9
Einleitung	11
I. Der Politikwissenschaftliche Erklärungsansatz	16
II. Der deskriptive Ansatz	17
III. Der schematisch-systematische Ansatz	19
IV. Der »ökonomische« Ansatz	22
V. Der staatsbürgerrechtliche Ansatz	25
VI. Die Modernisierungstheorien als Erklärungsansatz	29
VII. Der Marxistische Erklärungsansatz	34
Thesen und Erkenntnisse	38
I. Die Theorie der Kompensation – oder: Die Macht der Enttäuschung	38
II. Die Theorie des Mitgefühls Die Identifikation mit den Benachteiligten aufgrund persönlicher »Defekte«	43
Sympathie als Basis moralischen Handelns	44
Mitgefühl durch vermehrten Kontakt	47
Die Pflicht zu sozialer Fürsorge	47
Mitgefühl als liberale Mission	48
Mitgefühl und Macht	48
III. Die Theorie der Macht	49
Macht und Autorität	55
Die Macht des Charisma	58
Die Veränderung von Machtbalancen und das Entstehen einer neuen Schicht	59
Zusammenfassung	60
A. Der autoritäre Fürsorgegedanke und die Anwaltschaft für sozial Schwächere – ein typisch österreichisches Phänomen?	62
I. Modelle sozialer Fürsorge im internationalen Vergleich – Staat versus Civil Society	65
Zusammenfassung	77
II. Das österreichische Wohlfahrtsmodell: Autoritäre Fürsorge in einem starken Staat	79

Zentralismus als Voraussetzung für Sozialpolitik:	
Maria Theresia und Joseph II.	81
Exkurs: Die Theorie der Kompensation –	
Sonnenfels und der Kaiser	96
Zusammenfassung	101
B. Die Unausweichlichkeit der sozialen Verantwortung –	
oder: Wer fühlt sich für die soziale Frage zuständig?	103
I. Der österreichische Adel – konservativ, liberal oder gar sozial?	109
1. Die adelige Pflicht sozialer Fürsorge	114
2. Der Kampf um die Macht – Verbürgerlichung des Adels	119
Zusammenfassung	126
II. Die Emanzipation des Bürgertums	126
1. Charakterisierung des Bürgertums in der Habsburgermonarchie	132
2. Die »soziale Ideologie« des liberalen Bürgertums: Zwischen	
Fürsorge und Freiheit	139
a. Der Siegeszug des bürgerlichen Liberalismus im	
19. Jahrhundert	142
Ideologischer Liberalismus und die Politik der	
österreichischen Liberalen	144
b. Politisches Scheitern und ideologisches Weiterleben	
des österreichischen Liberalismus	146
c. Die liberale Sicht der sozialen Frage	153
d. Die Sozialpolitische Partei – Das Scheitern	
einer Koalition der »Denker«	158
Zusammenfassung	163
3. Das kleine und mittlere Bürgertum: Antiliberalen,	
christlichsoziale und deutschationale Tendenzen	
der »Befreiung«	165
Zusammenfassung	171
a. Die Sozialmoral des Kleinbürgertums:	
Die Christliche Sozialreform im 19. Jahrhundert	172
b. Die Christlichsoziale Partei als Kind der	
katholischen Sozialreform	179
III. Christlich, aber nicht bürgerlich: Die Bauern in Österreich	185
1. Soziale Schichtung der ländlichen Bevölkerung	188
2. Autoritäre Fürsorge und soziale Absicherung auf dem Lande	190
3. Autobiographische Berichte über soziale Missstände unter	
der ländlichen Bevölkerung Cisleithaniens	196

4. Die Suche nach Sicherheit in der christlich-konservativen Politik	200
5. Hans Kudlich und die Bauernbefreiung	211
Zusammenfassung	217
IV. Die Arbeiterklasse: Aufstieg und Verdrängung	217
1. Der Aufstieg der Arbeiterklasse	221
Exkurs: Die christlich-religiösen Wurzeln der österreichischen Arbeiterschaft	226
2. Der österreichische Sozialismus als Ideologie der Arbeiterklasse	232
a. Die autoritär-fürsorglichen Züge des österreichischen Sozialismus	236
b. Die liberalen Lehrer einer sozialistischen Ideologie	243
c. Errungenschaften und Mängel der österreichischen Sozialdemokratie	247
d. Die Beharrungstendenzen der Macht	251
e. Sozialistische Sozialpolitik in Österreich – Starker Staat statt Revolution	253
Zusammenfassung	256
C. Beispiele »sozialer Anwaltschaft« in Österreich um die Jahrhundertwende	258
I. Liberale Anwaltschaft: Eugen von Philippovich und seine empirischen Studien über die Lage der arbeitenden Klassen	260
II. Der fürsorgliche Vater: Victor Adler (1852–1918)	266
1. Mitgefühl und Kompensation	266
2. Der väterlich-fürsorgliche Führer	277
3. Politik als Suche nach Anerkennung in einer sozialen Gemeinschaft	280
4. Sozialreform statt Revolution	285
III. Soziologische Analytiker der Sozialreform: die Sozialreporter Max Winter und Emil Kläger	289
1. Max Winter	289
2. Emil Kläger	289
IV. Anwalt des »katholischen Sozialismus«: Karl Freiherr von Vogelsang	304
1. Christliche Sozialreform als Kompensation	306
2. Vogelsangs sozialpolitische Verdienste	311
3. Vogelsangs Einfluss auf die christlichsoziale Lehre	313

4. Die soziologische Theorie Vogelsangs	317
D. Charisma in der Genese des Sozialstaates – zur Soziologie von Führer, Macht und Gefolgschaft	328
I. Das Gesetz der Macht	329
1. Zum Verhältnis von Führer und Masse	332
2. Welche Führung verspricht Erfolg?	334
3. Das »eherne Gesetz der Oligarchie«	338
II. Braucht Veränderung charismatische Führung? Was bedeutet Charisma?	344
1. Der charismatische Führer als Idealtyp	348
2. Jede Zeit braucht ihren Führer	359
III. Charisma im Dienste der Sozialpolitik – Sozialpolitik im Dienste des Charismas?	363
Karl Lueger (1844–1910) und der Gemeindesozialismus	363
a. Die Theorie der Kompensation: Das Gefühl der Minderwertigkeit als Triebkraft	364
b. Die Politik des Aufsteigers	375
c. Macht durch Selbstinszenierung	383
d. Der Kampf um die Bewahrung der Macht	387
Zusammenfassung	391
E. Die Relevanz einer historischen Untersuchung für die Gegenwart	392
1. Die Kontinuität einer »Fürsorge von oben«	392
2. Die Rolle charismatischer Führerpersönlichkeiten und das »eherne Gesetz der Oligarchie«	395
3. Die Tradition der österreichischen Streitkultur	398
Schlussfolgerungen	405
Bibliographie	410